

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderflüschchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

Nr. 99

Donnerstag, den 17. August 1916.

67. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse.

Vom 5. August 1916.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur
Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (RGBl. S. 401)
wird verordnet:

§ 1

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann Bestimmungen über
die gewerbmässige Verarbeitung von Gemüse zu Gemüskonserven,
Sauerkraut und Dörrengemüse erlassen.

§ 2

Gemüskonserven dürfen nur mit Genehmigung der Gemüse-
konserven-Gesellschaft m. b. H. in Braunschweig, Sauerkraut darf
nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m.
b. H. in Berlin, Dörrengemüse dürfen nur mit Genehmigung der
Kriegsgesellschaft für Dörrengemüse m. b. H. in Berlin abgesetzt werden.

§ 3

Verträge über den Erwerb von Weiskohl zur Herstellung
von Sauerkraut dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft
für Sauerkraut, Verträge über den Erwerb von Weiskohl, Rot-
kohl, Wirsingkohl, Möhrerüben und Karotten zur Herstellung von
Dörrengemüse dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für
Dörrengemüse abgeschlossen werden.

Der Genehmigung bedarf es gleichfalls zur Erfüllung bereits
abgeschlossener Verträge. In solche Verträge kann die Kriegsge-
sellschaft als Erwerber eintreten. Der Eintritt erfolgt durch Er-
klärung gegenüber dem Verkäufer. Der Verkäufer kann die Ge-
sellschaft zur Abgabe einer Erklärung über den Eintritt unter
Sagung einer Frist, die mindestens zehn Tage betragen muß, auf-
fordern. Reicht die Gesellschaft dem Eintritt ab oder erklärt sie
sich nicht innerhalb der Frist, so gilt der Vertrag als aufgehoben.

Ueber Streitigkeiten, die sich aus den Vorschriften des vor-
stehenden Absatzes ergeben, entscheidet endgültig ein Schiedsgericht
von drei Personen, von denen eine durch die Gesellschaft, die zweite
durch den Verkäufer von Gemüse verpflichtet, der Dritte
durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst ernannt werden. Das
Nähere über das Verfahren bestimmt die Reichsstelle für Gemüse
und Obst.

Der Reichskanzler kann die Vorschriften im Abs. 1 bis 3 für
andere Gemüsearten für entsprechend anwendbar erklären.

§ 4

Wer Gemüskonserven, Sauerkraut oder Dörrengemüse herstellt
oder absetzt, hat der Reichsstelle für Gemüse und Obst und der
zuständigen Kriegsgesellschaft (§ 2) auf Verlangen über die Be-
schaffung der Rohstoffe, über deren Verarbeitung und über den
Abfall der Erzeugnisse Auskunft zu geben.

§ 5

Die Kriegsgesellschaften (§ 2) können den Herstellern von Ge-
müskonserven, Sauerkraut und Dörrengemüse, die mit ihrer Ge-
nehmigung Gemüse erwerben, sowie Personen, die ihre Erzeugnisse
mit ihrer Genehmigung absetzen, Beiträge zur Deckung der Un-
kosten der Gesellschaft auferlegen.

§ 6

Die Kriegsgesellschaften (§ 2) unterliegen der Aufsicht des
Reichskanzlers. Sie sind insbesondere an seine Anweisungen be-
züglich der Regelung des Erwerbes von Gemüse und des Abfalles
der Erzeugnisse sowie der Preise gebunden.

§ 7

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann Ausnahmen von
den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 8

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auf Hersteller von
Gemüskonserven, deren Erzeugung im Jahre nicht mehr als 50
Doppelzentner an Fajbohnen und an sonstigen Gemüse-
konserven nicht mehr als 5000 handelsübliche Normalboxen von
600 Kubikzentimeter Inhalt beträgt, auf Hersteller von Sauerkraut,
deren Erzeugung im Jahre nicht mehr als 10 Doppelzentner be-
trägt, und auf Hersteller von Dörrengemüse, die Dörrengemüse nur
für den eigenen Haushalt herstellen, keine Anwendung.

§ 9

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis
zu hundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:
1. wer den auf Grund des § 1 erlassenen Bestimmungen der
Reichsstelle für Gemüse und Obst zuwiderhandelt;
2. wer entgegen der Vorschrift des § 2 Gemüskonserven, Sauerkraut
oder Dörrengemüse ohne Genehmigung der zuständigen Kriegsge-
sellschaft absetzt;
3. wer entgegen der Vorschrift des § 3 Gemüse erwirbt;
4. wer eine nach § 4 verlangte Auskunft nicht in der gesetzten
Frist erteilt oder wesentlich unvollständige oder unrichtige
Angaben macht.

§ 10

Im Sinne dieser Verordnung gelten:
1. als Gemüskonserven: Gemüskonserven in luftdicht ver-
schlossenen Behältnissen, sowie Fajbohnen;
2. als Dörrengemüse: künstlich getrocknetes Gemüse.
Halbfabrikate stehen den Erzeugnissen gleich.
Bei Streitigkeiten, ob ein Erzeugnis als Gemüskonserven,
Sauerkraut oder Dörrengemüse anzusehen ist, entscheidet die Reichs-
stelle für Gemüse und Obst endgültig. Sie ist ferner befugt, die
Begriffsbestimmungen im Abs. 1 zu ergänzen.

§ 11

Die Vorschriften im § 2 dieser Verordnung tritt mit dem 15. Aug.
1916 in Kraft. Im übrigen tritt die Verordnung mit dem Tage
der Verkündung in Kraft. Die Verordnung über vorläufige Maß-
nahmen zur Regelung des Verkehrs mit Gemüse und Obst vom
25. Juli 1916 (RGBl. S. 744) wird bezüglich des Gemüses aufgehoben.

Berlin, den 5. August 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Dr. Helfferich.

Verordnung über die Verarbeitung von Obst.

Vom 5. August 1916.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur
Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (RGBl. S. 401)
wird verordnet:

§ 1

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann Bestimmungen über
die gewerbmässige Verarbeitung von Obst zu Obstkonserven,
Obstwein und Obstbrandwein erlassen.

§ 2

Obstkonserven dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsge-
sellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H. in Berlin,
Obstwein darf nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für
Weinobst-Einkauf und -Verteilung m. b. H. in Berlin abgesetzt
werden.

Auf Marmeladen, die mit Genehmigung der Gesellschaft ab-
gesetzt werden, finden die vom Reichskanzler durch Bekanntmachung
vom 14. Dez. 1915 (RGBl. S. 817) festgesetzten Höchstpreise für
Marmeladen keine Anwendung.

§ 3

Verträge über den Erwerb von Äpfeln, Pflaumen und
Zweitschen zur Herstellung von Obstkonserven dürfen nur mit Ge-
nehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marme-
laden, Verträge über den Erwerb von Äpfeln und Birnen zur
Herstellung von Obstwein dürfen nur mit Genehmigung der Kriegs-
gesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung abgeschlossen
werden.

Der Genehmigung bedarf es gleichfalls zur Erfüllung bereits
abgeschlossener Verträge. In solche Verträge kann die Kriegsge-
sellschaft als Erwerber eintreten. Der Eintritt erfolgt durch Er-
klärung gegenüber dem Verkäufer. Der Verkäufer kann die Ge-
sellschaft zur Abgabe einer Erklärung über den Eintritt unter
Sagung einer Frist, die mindestens 5 Tage betragen muß, auf-
fordern. Reicht die Gesellschaft dem Eintritt ab oder erklärt sie
sich nicht innerhalb der Frist, so gilt der Vertrag als aufgehoben.

Ueber Streitigkeiten, die sich aus den Vorschriften des vor-
stehenden Absatzes ergeben, entscheidet endgültig ein Schiedsgericht
von drei Personen, von denen eine durch die Gesellschaft, die zweite
durch den Verkäufer von Obst verpflichtet, der Dritte
durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst ernannt werden. Das
Nähere über das Verfahren bestimmt die Reichsstelle für Gemüse
und Obst.

Der Reichskanzler kann die Vorschriften im Abs. 1 bis 3 auch
für andere Obstarten für entsprechend anwendbar erklären.

§ 4

Wer Obstkonserven, Obstwein oder Obstbrandwein herstellt
oder absetzt, hat der Reichsstelle für Gemüse und Obst und der
zuständigen Kriegsgesellschaft (§ 2) auf Verlangen über die Be-
schaffung der Rohstoffe, über deren Verarbeitung und über den
Abfall der Erzeugnisse Auskunft zu geben.

§ 5

Die Kriegsgesellschaften (§ 2) können den Herstellern von Obst-
konserven, Obstwein und Obstbrandwein, die mit ihrer Ge-
nehmigung Obst erwerben, sowie Personen, die ihre Erzeugnisse
mit ihrer Genehmigung absetzen, Beiträge zur Deckung der Un-
kosten der Gesellschaft auferlegen.

§ 6

Die Kriegsgesellschaften (§ 2) unterliegen der Aufsicht des
Reichskanzlers. Sie sind insbesondere an seine Anweisungen be-
züglich der Regelung des Erwerbes von Obst und des Abfalles
der Erzeugnisse sowie der Preise gebunden.

§ 7

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann Ausnahmen von
den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 8

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auf Hersteller von
Obstkonserven, deren Erzeugung im Jahre nicht mehr als 100
Doppelzentner beträgt, und auf Hersteller von Obstweinen, die im
Jahre nicht mehr als 150 Doppelzentner Obst verarbeiten, keine
Anwendung.

§ 9

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis
zu hundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:
1. wer den auf Grund des § 1 erlassenen Bestimmungen der
Reichsstelle für Gemüse und Obst zuwiderhandelt;
2. wer entgegen der Vorschrift des § 2 Obstkonserven oder
Obstwein ohne Genehmigung der zuständigen Kriegsgesell-
schaft absetzt;
3. wer entgegen der Vorschrift des § 3 Obst erwirbt;
4. wer eine nach § 4 verlangte Auskunft nicht in der gesetzten
Frist erteilt oder wesentlich unvollständige oder unrichtige
Angaben macht.

§ 10

Im Sinne dieser Verordnung gelten:
1. als Obstkonserven: Kompottfrüchte, Dunsobst, Obstmus,
Obstmarmelade, Belegfrüchte, kandierte Früchte, Marmeladen,
Gelees, Fruchtstücke, Fruchtstücke, Obstbrat und Dörrobst;
2. als Obstwein: Most und Wein aus Obst außer aus Wein-
trauben;
3. als Obstbrandwein: Akör und Brandwein aus Obst außer
aus Erzeugnissen der Weintraube.
Halbfabrikate stehen den Erzeugnissen gleich.
Bei Streitigkeiten, ob ein Erzeugnis als Obstkonserve, Obst-
wein oder Obstbrandwein anzusehen ist, entscheidet die Reichs-
stelle für Gemüse und Obst endgültig. Sie ist ferner befugt, die
Begriffsbestimmung im Abs. 1 zu ergänzen.

§ 11

Die Vorschriften im § 2 dieser Verordnung tritt bezüglich der
Obstkonserven mit dem 15. Aug. 1916, bezüglich des Obstweins
mit dem 15. Sept. 1916 in Kraft. Im übrigen tritt die Verordnung
mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Verordnung über
vorläufige Massnahmen zur Regelung des Verkehrs mit Gemüse
und Obst vom 25. Juli 1916 (RGBl. S. 744) wird bezüglich des
Obstes aufgehoben.

Berlin, den 5. August 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Dr. Helfferich.

Bekanntmachung.

In dem Verzeichnis der Gegenstände nach der Bekanntmachung
vom 10. Juni 1916 (RGBl. S. 468), auf welche die Vorschriften der
Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt-
und Strichwaren für die bürgerliche Bevölkerung mit Ausnahme
der §§ 7, 10, 14, 15 und 20 keine Anwendung finden, ist zu streichen:
34. Woll- und Baumwollstoffe (12, 13, 14, 15, 18, 25) bis zu
Längen von 2 Metern.

Köln, den 14. August 1916.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung

betr. die Wahl der Vertreter des Lehrersandes in den
Kreisvorstand der alten Elementarlehrer-, Witwen-
und Waisenkasse für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nach § 16 Absatz 3 der revidierten Statuten der Elementar-
lehrer-, Witwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Wiesbaden
vom 13. Juli 1871 (Verordnung vom 17. April 1872, Extrablatt
zum Amtsblatt Nr. 24 von 1872) werden die Vertreter des Lehrers-
standes in den Kreisvorständen, wie auch die Kassaturatoren und
deren Vertreter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Da die Funktionsperiode der für 1914/16 gewählten Vertreter
sowie die Kassaturatoren abläuft, hat die Neuwahl für 1917/1918
stattzufinden.

Die wahlberechtigten Kassennmitglieder werden hierdurch ersucht,
die Neuwahl der Vertreter des Lehrersandes im Kreisvorstande
für den Rheingaukreis vorzunehmen und die Wahlzettel, enthaltend
die Vor- und Zunamen und den Wohnort der drei zu wählenden
Vertreter mit der Unterschrift des Wählers versehen und verschlossen
mit der Aufschrift:

„Wahl zur Elementarlehrer-, Witwen- und Waisenkasse“

bis zum 10. September des Jahres postfrei an mich einzusenden.

Ausdrücklich wird hierbei bemerkt, daß die drei Lehrer, welche
zu Vertretern des Lehrersandes im Kreisvorstande gewählt werden,
zugleich für die Wahl der drei Kassaturatoren und deren Vertreter
legitimiert sind, sowie, daß diejenigen Lehrer, welche bis zum 9.
September keine Wahlzettel abgegeben haben, als auf die Wahl
verzichtet betrachtet werden.

Die bisherigen Vertreter des Lehrersandes im Kreisvorstande
waren die Herren:

Josef Schmitt in Johannesburg.

Theodor Kils in Weidenheim.

Friedrich Löw in Wittelheim.

Im Anschlusse an diese Aufforderung bringe ich nachstehend
das Verzeichnis der wahlberechtigten Lehrer und Kassennmitglieder
des hiesigen Kreises mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis,
daß Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit des-
selben bei mir binnen 14 Tagen nach Erscheinen dieser Bekannt-
machung anzubringen sind.

Ich mache darauf aufmerksam, daß es sich im vorliegenden
Falle um die in der alten Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse ver-
bliebenen Lehrer handelt.

Das Resultat der Wahl wird demnächst festgestellt und durch
die Bezirksamtsblätter veröffentlicht werden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, von vor-
stehender Bekanntmachung den Herren Lehrern bezw. Kassennmit-
gliedern noch besonders Kenntnis zu geben.

Köln, den 10. August 1916.

Der Königliche Landrat.

Verzeichnis der wahlberechtigten Lehrer und Mitglieder der Elementarlehrer-, Witwen- und Waisenkasse im Rheingaukreise:

Theodor Kils, Adam Dreißiger zu Weidenheim, Josef Schmitt
zu Johannesburg, Josef Labonte zu Lorch, Josef Raffel zu
Vorchhausen, Nikolaus Blees, Lehrer Weber zu Oberwalluf und
Lehrer Fischer zu Oestrich.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. August 1916, vormittags 8 Uhr, wird der
Grundmetertrag von 37 Morgen Wiesen der Gemeinde Nieder-
walluf im Schlangenbader Grund bei Reudorf an Ort und
Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Niederwalluf, den 16. August 1916.

Der Bürgermeister: Jansen.

„Die größte Menschenflücherei.“

Der alte Giolitti, Italiens besonnenster Staatsmann,
hat in der römischen Kammer den Mund nicht mehr auf-
gegan, seitdem sein Nachfolger an der Spitze der Regierung,
Herr Salandra, den „heiligen Egoismus“ der Nation sich
bis zu heimtückischem Verrat und Verratsbruch ent-
wickeln ließ. Nur zu häufigen Besuchen ist er ab und zu
in der Hauptstadt des Landes aufgetaucht, von jeder
Einwirkung auf den Gang der Dinge hat er sich jedoch
geheimlich ferngehalten. Man würde ihm natürlich unrecht
tun, wenn man glaubte, daß er imstande wäre, der ver-
derbenbringenden Politik seiner Nachfolger offen oder
heimlich entgegenzuarbeiten; Giolitti hält, seitdem er auf
den Straßen Roms als Feind des Vaterlandes verschrien
wurde, mit seinen innersten Überzeugungen wohlweislich
zurück, aber sein unantastbarer Patriotismus ließ ihm
keine Wahl, als sich in Reih' und Glied mit allen
Italienern zu stellen und zum mindesten schweigend
abzuwarten, zu wessen Gunsten die ehernen Wärfel en-
tschieden werden.

Herr Salandra ist inzwischen ohne Sang und Klang
in der Versenkung verschwunden; sein Faden wird von
einer anderen Nummer weitergesponnen. Giolitti muß
sich weiter in Geduld üben. Nur in seiner Eigenschaft
als Vorsitzender des Provinzialrats seiner Heimatprovinz
hat er sich auch jetzt wieder wie im vorigen Sommer

genötigt, den neuen Tagungsabschnitt dieser Körperschaft mit einer Ansprache einzuleiten, in der er wohl oder übel der allgemeinen Lage des Landes gedenken mußte. Er tat dies mit der Zurückhaltung, die seit Kriegsausbruch sein Programm bildet, aber doch auch nicht ohne eine und die andere Wendung, die einen tiefen Blick in seinen innersten Seelenzustand gestattet. Er wies auf die schweren Opfer hin, die jetzt von der Nation gefordert würden, die aber nicht zu groß sein könnten im Hinblick auf den Ausgang des Krieges die Zukunft Italiens abhänge. Der Kampf werde vielleicht noch lange währen und schwer sein, aber die innige Einigkeit zwischen Soldaten und Volk, bereit zu jedem Opfer, werde der Nation den Sieg bringen. Das Ende der größten Menschenschlächtere, die die Geschichte kennt, muß uns einen sicheren Frieden bringen, der uns und den anderen Völkern erlaubt, den Marsch auf dem Wege des Fortschritts zu einer höheren Kultur und einer besseren sozialen Gerechtigkeit wieder aufzunehmen, so daß die Ursachen für die Konflikte unter den Völkern aufhören.

Das klingt anders, als man es sonst von italienischen Rednern zu hören gewohnt ist. Natürlich muß Giolitti an den Sieg seines Landes glauben, wenn er vor der Öffentlichkeit das Wort nimmt; aber er hält sich von jeder unwürdigen Schmähung des Gegners fern — was heute zutage schon zu den anerkanntesten Leistungen von Staatsmännern gezählt werden muß — und läßt auch sonst in seinen Worten nicht den Ernst vermissen, der angesichts der Verhältnisse nur allzu angebracht ist. Die Opfer, die das Volk zu bringen haben wird, sind noch ganz unabsehbar, und ihr Erfolg nicht weniger als gewiß. Wie gering Giolitti die Einnahme von Görz bewertet, geht daraus hervor, daß er sie nicht einmal erwähnt; die eigentlichen Ziele des Kampfes liegen immer noch in einer unsicheren Zukunft. Und nun erst das Wort von der größten Menschenschlächtere der Geschichte! Wenn darin keine Verurteilung des ganzen abstoßenden Treibens enthalten ist, das zu diesem fürchterlichen Kriege geführt hat, dann gibt es überhaupt keine sittliche Abschätzung des historischen Geschehens. Giolitti hütet sich wohl, hinzuzufügen, wen er mit dieser herzzerreißenden Kennzeichnung treffen will, aber wir wissen aus seinem ganzen Verhalten bis zum Anschlag Italiens an England und Frankreich zur Genüge, daß er sich seinen freien Blick für den wahren Zusammenhang der Dinge durch das blinde Geschrei der Viererbandpresse niemals hat trüben lassen. Die Menschenschlächtere ist durch die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn wahrlich nicht geringer geworden; wer für sie die Verantwortung zu tragen hat, darüber hat Giolitti sich zweifellos auch seine eigenen Gedanken bewahrt. Er konnte und er kann dem Unheil nicht Einhalt gebieten, es muß also seinen Lauf nehmen. Wenn aber später die Suche nach den Schuldigen in Italien beginnen wird, dann soll man sich dieses Auspruchs eines Mannes erinnern, der hoch genug über der verwirrenden Fülle der Tagesereignisse emporragt, um als ein gerechter Richter in vaterländischen Fragen gehört zu werden.

Der Weltkrieg.

Sommekämpfe bei Tag und Nacht.

Die Engländer scheinen es an der Somme mit russischen Methoden versuchen zu wollen. Unablässig trieben sie eine Angriffswelle nach der anderen vor. Ihre Verluste waren dementsprechend ungeheuer schwer, ihr Erfolg von niederschmetternder Geringfügigkeit. Auch die Franzosen wiederholten ihre ergebnislosen Angriffe, ebenso die Russen, die besonders heftig gegen die Armee des Generals Grafen v. Bortmer anstürmten.

Großes Hauptquartier, 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom gestrigen Mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe aus der Linie Doullers—Bazentin le Petit und setzten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Thiepval—Pozières in demselben Teil unseres vordersten Grabens Fuß gefaßt, aus dem sie gestern Morgen wieder geworfen waren; im übrigen sind ihre vielen sich in kurzen Zeitabständen folgenden Anstürme vollkommen und sehr blutig vor unseren Stellungen zusammengebrochen. Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Maurepas und Sem. Zwischen dem Ancre-Bach und der Somme und über diese Abschnitte hinaus ist der Artilleriekampf auch jetzt noch nicht verstummt. An der übrigen Front — abgesehen von lebhafterer Gefechtsstätigkeit südlich von Armentières, an einzelnen Stellen des Artois und rechts der Maas — keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Alle russischen Angriffe gegen den Luß- und Orberta-Abchnitt südlich von Brody sind gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Die Armee des Generals Grafen v. Bortmer hat starke, zum Teil oft wiederholte Angriffe im Abschnitt Sborow—Koniuch an den von Brzezany und Poturona nach Koczowa führenden Straßen und westlich von Monasterzyska mit schwersten Verlusten für die Russen restlos abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees griff etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an; es wurde abgewiesen. Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das M.T.B.

Eine Karpathenhöhe erobert.

Im Westen erschöpfen sich die Engländer weiter in erfolglosen Angriffen in der Gegend von Pozières. Bei Reims scheint die Gefechtsstätigkeit zu zunehmen. Im Osten haben die Russen nach ihren letzten schweren Niederlagen nördlich des Dnjestr nur noch schwache Angriffe gewagt.

Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtsstätigkeit an der Front südlich von Armentières und im Artois lebhaft. — In der Gegend von Pozières setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächtlicher Angriff nördlich von Doullers ist gescheitert. — Bei Roulin—Joux—Loupent (Mosnegel) lebte das heftigste Feuer im Zusammenhang mit einem erfolglosen französischen Gasangriff vorübergehend auf. Südlich von Reims

wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront vom Dnjestr bis in die Gegend nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse. — Abteilungen der polnischen Legion machten in der Gegend von Sulewicz einen kurzen erfolgreichen Vorstoß. — Deutsche Kommandos hoben südlich von Ritsien russische Vorposten auf und brachten einen Offizier, 163 Mann gefangen ein. — Nördlich des Dnjestr haben die Russen nach den blutigen Schlappen vom 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen. — In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stara Wipczyna nördlich von Capul.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees wurde ein Angriffsvorstoß einiger französischer Bataillone leicht durch Feuer abgewehrt.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das M.T.B.

Die militärische Lage am 16. August.

An der flandrischen Küste tauchten in der Nacht zum 16. August wieder einmal englische Monitore auf, die, anscheinend mit Fliegerbeobachtung, unsere Batterien und Stellungen zu beschießen suchten. Ein Erfolg war ihnen nirgends beschieden. Die starken Angriffe, die die Engländer seit dem 14. d. Mts. beiderseits Pozières angelegt hatten, wurden blutig abgeschlagen. Nur an einer einzigen kleinen Stelle an der Straße nach Thiepval konnten die Engländer in unsere vorderste Linie eindringen. Ein Angriff nördlich Doullers in der Nacht vom 15. zum 16. August wurde gleichfalls abgeschlagen, um 5 Uhr früh am 16. setzten dort neue lebhaftere Kämpfe ein. Nördlich der Somme im französischen Angriffsschnitt nur, allerdings sehr schwerer, Artilleriekampf, südlich der Somme eine allgemeine Ruhe. Südlich von Reims zeigte sich starke französische Patrouillen-Tätigkeit. Die Stadt Reims wurde von deutschen Fliegern mehrfach erfolgreich angegriffen, ebenso erneut Belfort und Belancon. Das ist die Vergeltung für wiederholte Angriffe feindlicher Flieger gegen unsere Unterflurorte weit hinter der Front. Im Osten werden die Russen nach den schweren Schlägen der letzten Tage augenscheinlich vorsichtiger. Nur auf dem rechten Flügel der Südarmerie am Dnjestr erfolgten noch starke Angriffe, die restlos abgewiesen wurden. In den Karpathen konnten wir südlich des Kirliabatales weitere kleinere Erfolge erringen. Auf dem Balkan führte eine gemischte englische Brigade einen mißlungenen Vorstoß südlich des Doiran-Sees, den sie mit schweren Verlusten bezahlten mußte. An der italienischen Front brachen alle Angriffe des Feindes auf die österreichischen Stellungen südlich von Görz zusammen. An der Dolomitenfront griffen die Italiener ebenfalls wieder an, anscheinend nur, um die Wegnahme österreichischer Truppen von hier zu verhindern. Zum Schluß sei nochmals darauf hingewiesen, daß russische Mitteilungen über Gefangenenerfolge jetzt wie immer heillos übertrieben sind. Ebenso schwelgen die Russen in Aufzählungen zahlreicher Städte, die sie beim planmäßigen Rückgang der Südarmerie befehzt haben wollen. Ein Blick in jedes Geographiebuch genügt, um erkennen zu lassen, daß die Russen ganz kleine unbedeutende Dörfer und Nestler zu Städten aufblähen.

Kaiser Wilhelm an der Ostfront.

(Amtlich.) M.T.B., Berlin, 15. August.

Seine Majestät der Kaiser hat sich wieder an die Ostfront begeben, nachdem er gegen Ende seines mehrtägigen Aufenthaltes an der Westfront auch die Seeresgruppe seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen besucht und in Gegenwart des Oberbefehlshabers verschiedene Truppenteile hinter der Kampffront besichtigt hatte.

Kaiser Wilhelm hat sich an der Westfront, wo er auch namentlich im Sommegebiet bei den gegen die englisch-französischen Angriffe in schwerem Kampfe stehenden deutschen vordersten Linien weilte, davon überzeugen können, daß auch die mächtigsten Massenaufgebote unserer Feinde nicht vermögen, den deutschen ebernen Wall zu durchbrechen. Die

Ausichtslosigkeit der englisch-französischen Offensive an der Somme wird von der unbefangenen neutralen Kritik denn auch deutlich erkannt. So schreibt das holländische Blatt „Nieuws van den Dag“: Sollte es den Verbündeten gelingen, die deutschen Truppen zum Aufgeben von Thiepval zu zwingen, was dann? Nun, dann würden die Deutschen etwas weiter zurückgehen müssen, aber selbst der Fall von Vapaume würde dadurch noch nicht einmal wahrheitsgemäß werden, geschweige denn der Durchbruch, worauf die Verbündeten hinarbeiten. Wahrscheinlich, es steht noch nicht danach aus, als ob Joffres Prophezeiung vom Durchbruch der deutschen Streitkräfte heute oder morgen in Erfüllung geht. Die eigentlichen deutschen Linien halten überall stand.

Die „grauenhafte Prüfung“ Belforts.

Französische Berichte über den Besuch des Präsidenten Poincaré in der Festung Belfort beweisen, daß diese entgegen den bisherigen französischen Ablehnungen bei den letzten Beschießungen durch deutsche weittragende Geschütze überaus schwer gelitten hat. Viele Teile der inneren Stadt sind verwüstet worden. Der Präsident sprach nach der Besichtigung der Schäden von einer grauenhaften Prüfung bei den letzten Beschießungen durch Flieger und Ferngeschütze.

Fortschreitende Angriffe in der Bukowina.

Österreichisch-ungarischer Seeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 15. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Westlich von Moldawa in der Bukowina und im Gebiet des Berges Tomnatil machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Bei Erstürmung einiger sehr verteidigter Stellungen wurden dem Feinde 600 Gefangene und 5 Maschinengewehre abgenommen. — Die südlich von Tariatow kämpfenden Bataillone bezogen, bei Borodita durch überlegene russische Kräfte angegriffen, wieder ihre Stellungen auf dem Tariatow-Bach. — Bei Stanislau und südlich von Jeapopol liess die Armee des Generalobersten v. Rödewitz vereinzelt Vorstöße zurück. — Bei Horozanka, westlich von Monasterzyska, rannte der Feind den ganzen Tag über gegen unsere Front an; er unternahm stellenweise sechs und mehr

Massenangriffe nacheinander, wurde aber überall unter den schwersten Verlusten abgeschlagen, südwestlich von Koczowa vereitelten österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Vorstoß durch Gegenangriff. Auch bei und südlich von Sborow blieben alle mit größten Opfern bezahlten Anstrengungen des Feindes, in unsere Linien Breche zu schlagen, völlig ergebnislos.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei der Armee des Generalobersten v. Boehm-Ermolli ließ der Gegner nach seiner südwestlich von Bodolamien erlittenen überaus verlustreichen Niederlage von weiteren Angriffen ab. — Auch in Wolhynien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre Angriffe sowohl auf der Front Salcano—Merna, gegen die Höhen südlich von Görz als auch im Abschnitt südlich der Wippach bis Lofolca unaufhörlich mit großen Massen fort, während sie die anschließenden Räume unter starkem Artilleriefeuer hielten. Unsere Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben — vielfach nach erbittertem Handgemenge — an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Der östlichste und dolmatinische Landwehrinfanterie sowie dem bewährten Sonned-Infanterieregiment Nr. 8 gehörte ein hervorragender Anteil am Erfolg des gestrigen Tages.

Auch bei Blawa und Zagora, dann an der Dolomitenfront auf der Ordo del Ancona wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Erfolgreicher Seeflugzeugangriff auf Balona.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 16. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Im Raume des Capul bauten die verbündeten Truppen ihre Erfolge durch Erstürmung der Höhe Stara Wipczyna aus. Die Kämpfe in diesem Gebiete sind überaus erbittert. — Bei Horozanka westlich von Monasterzyska wiesen österreichisch-ungarische Truppen abermals heftige russische Angriffe ab. An einer Stelle, an der es dem Feinde gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch einen Gegenstoß geworfen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Abteilungen der polnischen Legion trafen südlich von Sulewicz am Stochod erfolgreich vor. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe auf unsere Stellungen südlich der Linie Salcano—Vertosba und bei Oppachiaselle. Fast überall konnte der Ansturm schon durch Feuer abgewiesen werden. An einzelnen Stellen aber, wo es den Italienern gelang, in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen, waren sie durch Gegenangriff bald hinausgeworfen, die dem Feinde schwerste Verluste beibrachten und 480 Gefangene, darunter einen Oberleutnant und sieben andere Offiziere, sechs Maschinengewehre und zwei Minenwerfer abnahmen.

Das Feldjägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen der Infanterieregimenter 24 und 48 verdienten sich in diesen Kämpfen besonderes Lob.

Bei Zagora scheiterte ein Vorstoß einiger Kompagnien an den Hindernissen unserer Stellung. — In der Dolomitenfront schlug die Belagerung unserer Aufrethob-Stellung einen Angriff im Handgemenge ab.

Gegen den Abschnitt Monte Sebino—Monte Interrotto gingen nach lebhaftem Artillerie- und Minenwerferfeuer schwächere und feindliche Abteilungen vor, die leicht abgewiesen wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 16. Aug. Der amtliche Seeresbericht meldet einen erfolgreichen Angriff auf Balona durch österreichisch-ungarische Seeflugzeuge und einen Flugzeugangriff der Feinde auf Trieste, bei dem der Feind mehrere Flugzeuge verlor.

Die deutsch-österreichische Kräfteverschiebung.

Gegenüber dem Berichte des russischen Generalstabes vom 12. August, in dem gesagt wird, daß „von zwei Flanken umfaßt, der ganze Abschnitt der im Winter gründlich ausgebauten Stellungen des Feindes von Tarnopol bis Bucacz genommen wurde“, wird vom Kriegspressequartier bemerkt:

Sowohl die deutsche Seeresleitung als auch wir haben es längst ausgegeben, gegen die von Rügen und Übertragungen überrollen russischen Generalstabsberichte irgend wie zu polemisieren. Es verdient aber doch angemerkt zu werden, daß die von den russischen Truppen angeblich „genommene“ Dauerstellung zwischen Tarnopol und Bucacz von den Russen keineswegs angegriffen, geschweige denn „erobert“ worden ist. Die Räumung dieser Linie erfolgte vielmehr im Zusammenhang mit neuen Kräfteverschiebungen, die in den amtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Tagesberichten vom 11. August gemeldet worden sind.

Dieser österreichischen Erklärung braucht kein Wort hinzugefügt zu werden. Daß die Russen aus der freiwilligen Räumung der österreichischen Stellungen Kapital zu schlagen suchen würden, war ja vorauszusetzen.

Ueber 5 Millionen Mann russische Verluste.

Nach Mitteilungen eines Stabsoffiziers im russischen Kriegsministerium, der in der Abteilung für Ersatzwesen und Rekrutierung sitzt, hat Russland bis zum 15. Juli dieses Jahres 9 730 000 Mann einschließlich aller Reserven mobilisiert. Die Gesamtverluste an Toten, Verwundeten, Vermissten, Gefangenen und Deserturen betrugen bis zum selben Tage 5 156 000. Genaue Zahlen konnten im Kriegsministerium allerdings nicht festgestellt werden, da die Berichte der einzelnen Armeekommandos sehr unvollständig sind.

Auch eine Kriegshandlung.

Am Lugano, 15. Aug. („Tägliche Rundschau“). Die Militärverwaltung von Poggli und Sampierdarena ordnet die Beseitigung der Erinnerungstafeln an den Aufenthalt des kranken Kaiser Friedrich in Italien an; die Anordnung wurde gestern durchgeführt.

Der Krieg zur See.

Der Untergang des „Leonardo da Vinci“.

Die Gerichte, die seit mehreren Tagen über den Untergang eines großen italienischen Kriegsschiffs umgingen, haben jetzt ihre Bestätigung gefunden. Es handelt sich tatsächlich, wie gleich zu Anfang gemeldet wird, um das hochmoderne Großkampfschiff „Leonardo da Vinci“, nicht, wie nachträglich behauptet worden war, um das veraltete Linienschiff „Dandolo“.

Nach den bisher vorliegenden Berichten anfernte der „Leonardo da Vinci“ im sogenannten Mare Piccolo (Kleines Meer) des Hafens von Tarent, umgeben von zahlreichen Kriegsschiffen, darunter einem englischen Panzerschiff. Gegen 11 1/2 Uhr nachts brach plötzlich in den Räumlichkeiten Feuer aus, das sofort rasche Ausbreitung annahm und auf die Schiffskammern übergriff. Der Kommandant ließ sofort die Munitionskammer unter Wasser setzen und versuchte, den Panzer nahe der Küste auf Grund laufen zu lassen. Infolge einer Explosion erhielt jedoch das Schiff Schlagseite und kenterte. Ein großer Teil der 1200 Mann starken Besatzung fiel ins Wasser; ungefähr 300 Mann, darunter mehrere Offiziere, ertranken. Andere konnten sich retten. Man hofft, später das jetzt wie ein riesiger verwundeter Wal auf der Seite liegende Schiff wieder flott machen zu können. Daß ein U-Boot bei der Katastrophe im Spiele sein könnte, wird für ausgeschlossen erklärt, da ein solches die Drehbrücke zwischen dem Mare Grande (Großes Meer) und dem Mare Piccolo nicht hätte passieren können. Der „Leonardo da Vinci“ war im Jahre 1911 vom Stapel gelaufen und hatte 22 400 Tonnen Wasserverdrängung.

Die U-Boots-Beute seit Jahresbeginn.

Die der Chef des Admiralstabes der Marine amtlich mitteilt, sind im Monat Juli 74 feindliche Handelschiffe mit rund 103 000 Brutto-Registertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt oder durch Minen verlorengegangen. Die entsprechenden Tonnageziffern hatten nach den amtlichen Angaben gelaufen für die Monate Januar—Februar 238 000 Registertonnen, März—April 432 000 Registertonnen, Mai—Juni 219 500 Registertonnen, zusammen 889 500 Registertonnen. Hinzu kommt jetzt der Monat Juli mit 103 000 Registertonnen, so daß der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotten durch Unterseeboote und Minen seit Beginn dieses Jahres 992 500 Tonnen beträgt.

Flugzeugangriffe auf russische Flugstationen.

Wie durch B. L. B. amtlich mitgeteilt wird, griffen am 13. August abermals mehrere unserer Marinefluggeschwader die feindlichen Flugstationen Rapsenholm und Lebara bei Döbeln an. Es wurde gute Wirkung erzielt. Trotz heftiger Beschützung durch Abwehrbatterien und durch feindliche Seestreitkräfte sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurückgeführt.

Balkan-Kriegschauplatz.

Der serbische Kronprinz gegen Sarraïl.

Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß zwischen dem General Sarraïl und dem serbischen Kronprinzen, der seit kurzem in Saloniki weilte, ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen, deren Grund die rücksichtslose Behandlung und Verwendung der 30 000 Serben ist, die Frankreich und England als die Reste des serbischen Heeres zur Auffüllung des französisch-englischen Expeditionskorps nach Saloniki beigesteuert hatten.

General Sarraïl hat es eilig damit, sie in die erste Linie gegen die Bulgaren vorzuschieben, während andererseits Kronprinz Alexander der begreiflichen Ansicht ist, daß die serbischen Truppen, die den Rest des serbischen Heeres und der serbischen Manneskraft ausmachen, nicht nur als Kanonensfutter für Frankreich und England unter dem Vorzeichen zu verwenden sind, daß sie auf dem Balkan für die eigenen Interessen kämpfen. — Nach einer weiteren Meldung hat der serbische Kronprinz die Truppen an der bulgarischen Grenze befehligt und zugleich mit General Sarraïl den von den Bulgaren als Scheinoperationen bezeichneten Angriffen am Doiransee beigewohnt.

Basel, 15. August.

Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Saloniki, daß das Kommando der Salonikarmee wieder vom Kommandobereich Joffres losgetrennt und autonom gemacht worden sei. Sarraïl sei der Titel Generalissimus erteilt worden.

Türkischer Kriegschauplatz.

Der türkische Vormarsch in Persien.

Die Konstantinopeler Blätter weisen auf die große strategische Bedeutung der Besetzung von Samadan hin, des Kreuzungspunktes der Hauptstraßen Persiens, der die Wege nach Teheran, Kaswin und Täbris beherrscht. Die türkischen Truppen haben auf diese Weise nicht nur endgültig den Plan einer Vereinigung der Engländer mit den Russen vereitelt, sondern bedrohen die russischen Verbindungen, was besonders dann der Fall wäre, wenn es ihnen gelänge, zwischen Kaswin und Täbris nach Teheran vorzudringen.

Die Entfernung von Täbris nach Teheran beträgt 550 Kilometer, während die Entfernung von Samadan nach Teheran 320 Kilometer beträgt und von den Türken rascher zurückgelegt werden könne, als die russischen Verstärkungen von Täbris nach Teheran einmarschieren könnten. Die Blätter heben auch den ungeheuren Eindruck hervor, den der rasche Vormarsch der Türken durch Persien auf das persische Volk ausüben werde, das vielleicht gegenwärtig Zeuge der Vorbereitungen des englischen und des russischen Gesandten ist, Teheran zu verlassen und dem es manne freistehen werde, sich endgültig den Türken anzuschließen, um das Land vor der englisch-russischen Herrschaft zu retten.

Linzingen über die Kriegslage.

(Eine Unterredung.)

Der Mitarbeiter der „New York Times“ Herr Cyril Brown hat mit dem im Osten kommandierenden General v. Linzingen in dessen Hauptquartier eine Unterredung gehabt, aus der wir hier die interessantesten Punkte wiedergeben:

Kowel bekommen die Russen nicht.

General v. Linzingen empfing den amerikanischen Journalisten in dem dreißig Fuß langen Salon eines

wohnlichen Schlosses, das ihm sowohl als Arbeits- wie als Empfangszimmer dient.

General v. Linzingen deutete an, daß er auf eine Fortführung der russischen Angriffe vorbereitet sei, die zum Ziel Brest-Litowsk und unmittelbar den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Kowel haben. Dies war eine Bestätigung dessen, was mir die Offiziere seines Stabes gesagt hatten, die nur wünschten, daß Brucklow die Forcierung des Stachod und den Angriff auf Kowel nochmals versuchen sollte. Kowel hätten die Deutschen so fest in der Hand, daß es die Russen niemals bekommen würden. Die Russen könnten wohl durch Vortreiben riesiger Massen auf einem engen Frontstück hier oder dort die deutsche Front ein wenig eindringen, bis Reserven zusammengezogen worden seien, um dem Stoß zu begegnen. Aber daß sie unsere Front durchbrechen könnten, daran glaube ich auch nicht, sagte Linzingen mit einem Nicken, das Bände sprach. Linzingen erwähnte sodann die merkwürdige Tatsache, daß es in ganz Wolhynien nur eine leidlich gute Heerstraße gäbe: die große Militärstraße Kowel—Luck und die gleichlaufende Eisenbahn, deren Besitz natürlich eine Hauptvoraussetzung russischer Vorrückung und Rückzugsdeckung wäre. Der Kampf um Kowel ist daher der Kampf um den Besitz dieser Straße und Eisenbahn. Stillschlitz sprach sich Linzingen über die gute Stimmung seiner Truppen, bei jedem Wetter, in den schwierigsten Lagen aus. An der Wohlfahrt seiner Leute nimmt er die größte persönliche Sorge.

Die phantastischen Meldungen der Russen.

Linzingen sprach dann mit trockenem Humor über die phantastischen Gefangenenziffern, die von den Russen gemeldet werden, und mit ironischer Skepsis über die allzu enthusiastischen Siegesberichte der Russen überhaupt. Die seien allzu häufig für die öffentliche Meinung in Russland geschrieben. Er lächelte bitter, als ich von der gemeldeten Eroberung von Brest sprach, die dann nur ein Schreibfehler gewesen sein sollte. Er erklärte mir, daß gerade vor Brest seit Wochen kein Gewehrshuß mehr gefallen sei, und so müsse es denn doch wohl ein „Schreibfehler“ gewesen sein. Nach dem, was er an der Stachodlinie gesehen und gehört hat, spricht der amerikanische Korrespondent seine persönliche Überzeugung dahin aus: Der deutsche Ball kann von dem russischen Druck angesetzt, aber nicht gebrochen werden, und was von der russischen Offensive noch übrig geblieben ist, das geht jetzt im langsamen Kampf in den Wolhynischen Sümpfen unter.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Deutsch-Schweizer Tauschverkehr.

Bern, 15. August.

Der Schweizer Bundesrat bezeichnete als schweizerische Unterhändler für die Verhandlungen mit Deutschland über den Tauschverkehr, die nächsten Donnerstag beginnen, die Nationalräte Frey und Schmidheiny sowie den Chef der Landwirtschaftsabteilung Käppeli.

Der kalteblütige deutsche Generalstab.

Amsterdam, 16. August.

Ein beachtenswertes Urteil gibt im Londoner „Daily Telegraph“ sein Mitarbeiter Gibbs über die Kriegslage im Westen ab. Gibbs sagt, zweifellos sei der deutsche Generalstab nach wie vor kaltblütig und verfolge mit eiserner Entschlossenheit seine Pläne. Er bestreite aus lauter lästigen Falschheiten, die raslos tätig sind. Deshalb seien alle Hoffnungen auf einen Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine oder, daß örtliche kleine Misserfolge Unordnung in der deutschen Kriegsmaschine hervorrufen könnten, falsch, ja verhängnisvoll.

Rumänische Bestellungen in Deutschland.

Bukarest, 16. August.

Die rumänische Staatsbahn hat soeben mit dem deutschen Stahlwerkverband einen Lieferungsvertrag für 25 000 bis 30 000 Tonnen Eisenbahnmaterialien für den Bau einer neuen Bahn von Craiova nach Bukarest abgeschlossen.

Die Bukarester Goldbörse ordnete an, daß für die mit den „Carman“ und „Mercur“ aus Deutschland und Österreich-Ungarn angekommenen Waren, die ausschließlich für den inländischen Bedarf bestimmt seien, keine Ausfuhrbewilligung erteilt werden dürfe. Die Regierungsbürokraten wenden sich scharf gegen die böswillige Verbreitung lägenhafter Gerüchte, mit denen die „Tafel“ (die Anhänger des für den Bierverband arbeitenden Lasse Jonescu) die Bevölkerung aufzuregen versuchen. Der russenfreundliche „Univerul“ stellt in einem Leitartikel fest, daß seit einigen Tagen in politischen Kreisen friedlich gekündete Nachrichten verbreitet wurden. Das Blatt fragt erlautet, ob es denn möglich sei, daß der Krieg ohne Eingreifen Rumaniens beendet sein werde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Am 1. Oktober wird die Stellung eines stellvertretenden sächsischen Bundesratsbevollmächtigten in Berlin neu errichtet. Für das Amt ist der jetzige Oberbürgermeister von Plauen Dr. Julius Dehne berufen. Seine Aufgabe wird es in erster Linie sein, bei und nach dem Friedensschluß die Interessen von Handel und Industrie des Königreichs Sachsen zu unterstützen.

Für die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen sind von deutscher Seite die Herren Legationsrat Dr. Schmitt vom Auswärtigen Amt in Berlin, Regierungsrat Dr. Mathies vom Reichsamt des Innern, Leutnant Hemberg vom Kriegsministerium und Gewerbesachverständiger Boerische ernannt worden. Sie sind bereits in Bern, dem Ort der Verhandlungen, eingetroffen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Ettoile, 16. Aug. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Reservist Hermann Sperling von hier, für die Eroberung einer feindlichen Fahne.

(Küdesheim a. Rh., 16. August. Leutnant und Kompagnieführer Kurt Hillebrand von hier wurde, nachdem er früher bereits das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten, für bewiesene Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

(Küdesheim a. Rh., 16. Aug. Dem Unteroffizier Josef Breitenbach von hier wurde die hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

* Geisenheim, 14. Aug. Herrn Hegemeister Fischer, Forsthaus Weisenthurm, gelang es gestern Nacht gegen 1 Uhr im Geisenheimer Hinderwaldrevier ein starkes Wildschwein (Keiler) von nahezu 2 Jtr. durch einen wohlgezielten Augelschuß zur Strecke zu bringen.

* Marienthal, 16. Aug. Kommenden Sonntag, den 20. August, findet in unserem Gnadenorte ein Kriegsmissionsfest statt. Die Gottesdienst-Ordnung ist folgende: M. Messen: 8—8 1/2 Uhr. 10 Uhr erste Missionspredigt. Darauf Hochamt für die Mitglieder und Freunde des Franziskanermissionsvereins.

Mittags 12.30 Uhr weltliche Feier bei Theodor Gieß.

Nachmittags 2 Uhr zweite Missionspredigt. Darauf feierliche Prozession mit dem Gnadenbilde.

Die einzelnenlieder, die während des vor- und nachmittägigen Gottesdienstes gesungen werden, werden unmittelbar vor dem Gottesdienste durch die Beförderinnen zugunsten der Heidenmission den Mäuligen ausgehändigt.

* Vorch, 16. Aug. Die Neblaus ist in Weinbergen der Besitzer Peter Zimmermann, Peter Verabo, Wm. Josef Dahlen festgesetzt worden. Die notwendigen Maßregeln eine Verschleppung zu verhindern, wurden getroffen.

* Wiesbaden, 16. Aug. Der Hofmeiermeister H. Volmer und seine Ehefrau wurden von dem hiesigen Schöffengericht wegen wiederholter souveräner Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise zu je 1000 Mark Geldstrafe und Publikation des Urteils in der Wiesb. Tagespresse verurteilt.

Erneute Kriegsmusterung.

* Berlin, 16. Aug. (Benj. Bin.) Die „B. Z.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Landrats des Kreises Niederbarnim, der zufolge alle Militärpflichtigen und un- ausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1897 bis 1869 einschließlich, die in den Jahren 1895 bis 1876 geborenen früheren dauernd Untauglichen, welche bei früheren Kriegsmusterungen die Entscheidung „zeitig garnisondienstfähig“ oder „zeitig arbeitsverwendungsfähig“ erhalten haben oder als „derzeit untauglich“ zurückgestellt wurden, sich zu einer erneuten Kriegsmusterung zu stellen haben. Dieselben Bekanntmachungen werden auch in allen übrigen Aushebungsbezirken erlassen werden.

Widerum Kartoffeln!

* Frankfurt a. M., 14. Aug. Nach einem tagelangen Ueberfluß an Kartoffeln ist seit Freitag wieder ein derartiger Mangel an diesen Früchten eingetreten, daß gegenwärtig wieder ungezählte Haushaltungen ohne Kartoffeln „durchhalten“ müssen. Zwar lagern draußen am Riederswald mehrere tausend Zentner Frühkartoffeln. Diese sind aber völlig verfault, für die menschliche Nahrung ungenießbar und sinken — buchstäblich — gen Himmel. Von morgen an treten bei diesem Kartoffelmangel wieder die Kartoffelbezugscheine in Kraft. Kartoffeln fehlen aber trotz der Scheine und dürften auch vorläufig nicht in ausreichender Weise zu bekommen sein, weil die Kartoffel-Händler von Frankfurt nach den gemachten Erfahrungen eine gewisse Scheu haben.

* Erntesegen in Hessen-Nassau. Die Ernte in Hessen-Nassau bedeutet im Strohsertrag eine Höchsterte wie seit Jahren nicht. Der Strohsertrag auf den Morgen wird mit 40 Zentner durchschnittlich angegeben. Die Körner- ergebnisse schwanken etwas je nach Fruchtart und Unkrautanteil, sowie nach dem verschiedenen Eintritt der Kornblüte. Wo indes der Roggenreife etwas geringer bleibt, wird er durch den ausgezeichneten Stand bei Weizen und weiter durch den fast beispiellosen Ertrag bei Gerste und Hafer reichlich ausgewogen.

* Frei-Weinheim, 15. Aug. Der Lärchermeister Philipp Herban ist in der Boehringer'schen Fabrik von einem Neubau heruntergestürzt. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen, einem Schädelbasisbruch und dem Bruch von zwei Rippen durch Ingelheimer Sanitäter hierhergebracht.

* Vingen, 16. Aug. In den hiesigen Reservelazaretten wurden in den letzten Tagen wieder 110 Verwundete, darunter viele Schwerverwundete, untergebracht, die aus dem Westen anlangten. Nur einige befinden sich in Lebensgefahr. Weitere Transporte werden erwartet. — In Anwesenheit des Oberstabsarztes Dr. Plaz wurde hier für die Reservelazarete eine Pflegerinnen-Prüfung von Dr. Schöneisen abgehalten. An der Prüfung beteiligten sich 5 Damen aus Vingen und 7 Damen aus Rüdesheim. Alle bestanden mit „sehr gut“.

* Schwabenheim a. S., 15. Aug. Das allgemeine Ehrenzeichen für Kriegsverdienste hat das Kreisaußenamt Mitglied Bürgermeister Hermann hier erhalten.

* Limburg, 16. Aug. Der Manufakturwarenhändler M. Sternberg von hier wurde vom Schöffengericht wegen Kettenhandels — er hatte dabei an Schmiedeseife ganz erhebliche Summen verdient — zu 7000 Mark Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

* Vom Mittelrhein, 16. August. Bereits sind die Seemöven eingetroffen. Die Schwaben sind zum großen Teile in der vergangenen Woche bereits nach dem Süden abgezogen, die Störche haben ebenfalls die Gegenden, in denen sie bei uns leben, zum großen Teile verlassen und als Wintergäste sind schon die Seemöven angelangt. Ob es wohl einen frühen Winter geben wird?

Was die Berliner für Schinken bezahlen.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der „Deutschen Kriegszeitung“:

„Ein gutes Geschäft machte dieser Tage ein Landwirt in einem braunschweigischen Dorf. Zu ihm kam ein zum Besuch weilender Herr aus Berlin und bot ihm für einen saftigen Schinken im Gewicht von 40 Pfund für das Pfund 8 Mark. Der Verkauf kam zustande und der Berliner zahlte 320 Mark für den einen Schinken.“

Schade, daß dieser famose Förderer des Kriegswuchers aus Berlin nicht mit Namen bezeichnet ist; er verdient es, öffentlich an den Pranger gestellt zu werden.

* Oberlahnstein, 14. Aug. Das hiesige „Tagblatt“ gibt folgendes bekannt: Wegen des Feiertages „Maria Himmelfahrt“ und des eingetretenen Papiermangels erscheint die nächste Nummer nur in halbem Format. Gleichzeitig müssen wir bei dieser Gelegenheit bemerken, daß es uns unverständlich ist, woher die großen Zeitungen für ihre erscheinenden doppelten und dreifachen Nummern das Papier erhalten. Und hat man trotz einer nicht zu knappen Verschwerbe von der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche

Zeitungsgewerbe nur soviel Papier zugewiesen, daß wir nötig hätten, jede Woche einmal als halbe Nummer zu erscheinen. Auch hier scheint ein Unterschied zwischen Groß und Klein zu sein.

*** Das Eisene Kreuz 1. Klasse für einen U-Boot-konstrukteur.** Wirt. Geh. Oberbaurat Dr. Ing. R. Beith, der in stiller, rastloser Arbeit die Maschinenanlage des U-Boots überhaupt erst zu dem gemacht hat, was sie heute geworden ist, hat das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten.

*** Die Kriegstinte.** Sie kommt, die Kriegstinte! Die da sanft sein soll, damit sie das jetzige leinschwache Papier nicht durchdringe! Der preussische Unterrichtsminister hat sich bereits für ihre Einführung an den Schulen ausgesprochen, und an anderen öffentlichen Anstalten sowohl wie im Privatpublikum wird man sich mit ihr gleichfalls befreunden müssen, will man nicht, daß die jetzige „Lischpapierstift“ zur Freude unserer Augen weiter bestehen soll. Auch die sog. Besenstiel-Stahlfedern wird man sich abgewöhnen und mit weichen Federn schreiben müssen, die das jetzige gleichfalls unter der Bettnot leidende Papier nicht aufreizen.

*** Der König der Wolkenkratzer.** In Chicago ist soeben ein Riesenwolkenkratzer vollendet worden, der 50 Stockwerke enthält. Außer unzähligen Geschäftslokalen, in denen täglich 4000 Menschen haufen, befindet sich dort ein Theater, das 8000 Zuschauer faßt, ein Konzertsaal mit ebenso vielen Plätzen und ein meteorologisches Observatorium. Die zehn Fahrstühle dieses Hauses befördern täglich circa 75 000 Personen.

*** Uebervorteilungen in Gasthäusern.** Dem Hauptvorstande des Eifelvereins — und nicht allein diesem — sind in letzter Zeit Fälle von unerhörten, selbst bei Berücksichtigung der zeitigen Verhältnisse ganz ungerechtfertigten Uebervorteilungen durch einzelne Gasthäuser mitgeteilt worden. Die Beteiligten sind verwahrt und auf ihre die ganze Eifel schwer schädigende Verhältnisse hingewiesen worden. Im Wiederholungsfalle werden Name und Einzelheiten durch das Vereinsblatt veröffentlicht werden.

*** Gegen die Fremdwörter im Armeedeutsch.** Im „Türmer“ macht Hauptmann Goeckel-Kassel beachtenswerte Vorschläge zur Ausmerzung der Fremdwörter in der Dienstsprache unseres Heeres. Er beginnt mit dem Militärkutsch, für den er Heerestrampe setzt. Für Intendanturrate: Heer-Verwaltungsrate, Heerassessrate, Heerbesprechungsrate. Für Traindepot: Fußparkstammstelle. Sanitätsdienst: Gesundheitsdienst. Abkommandierung: Dienstleistung. Patentierte und charakterisierte Oberste: Oberste mit und ohne Befallung. a la suite der Arme: Ehrenoffiziere des Heeres. Kommissar: Soldaten- oder Feldbrot. Ration: Futterfah. Parole: Stich- oder Kennwort. Frontreport: Stärkenachweis. Rekrutendepot: Rekrutenstammtrupp. Konvention über Militärkontingente: Vereinbarung über Bundesstruppen.

*** Kaiser Wilhelm im Kölner Dom.** Auf seiner Reise von der Westfront nach der Ostfront hatte Kaiser Wilhelm kurzen Aufenthalt auf dem Kölner Hauptbahnhof, den er dazu benutzte, auf eine Viertelstunde den Dom zu besuchen. Dort begrüßte ihn der Domprobst Dr. Verlage, an dessen Arm der Kaiser den Dom durchschritt und die Schatzkammer besichtigte. Eine große Menschenmenge begrüßte den Kaiser bei der Abfahrt des Hofzuges.

*** Erwerbung der deutschen Staatsbürgerschaft durch einen Engländer.** Der bekannte Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain, von Geburt ein Engländer, aber seit Jahren in Deutschland für deutsche Interessen tätig, hat die deutsche Reichsangehörigkeit erworben. Chamberlain, der ein Schwiegersohn Richard Wagners ist, tritt in seinen Schriften insbesondere für die Weltgeltung der deutschen Kultur ein.

*** Schweres Unwetter an der pommerischen Ostküste.** Übermals hat ein schwerer Nordweststurm an der pommerischen Küste viel Schaden angerichtet. Mehrere Fischerboote wurden von dem Sturm auf offener See überrascht. Sie gingen unter, die Besatzung ertrank. In der Stadt Gollnow wurden durch Blieschlag während eines Sturms mehrere Gebäude in Mitleid gezogen.

*** Türkische Schüler an deutschen Schulen.** Die ersten türkischen Schüler für die von deutschen Städten geschaffenen Freistellen sind in Deutschland eingetroffen. Die meisten türkischen Schüler werden zunächst deutsche Oberrealschulen besuchen, um sich dann praktischen Berufen auszuwenden.

*** Gegen die Verteuerung bei Pfund-Bruchteilen.** Zu einer bemerkenswerten Verfügung entschloß sich die Preisprüfungsstelle der Stadt Hannover. Sie erklärte Preisfestsetzungen wie „Pfund 50, 1/2 Pfund 30 Pfennig“ für unzulässig. Maßgebend ist ein für allemal der für das Pfund Ware festgesetzte Preis, eine Verteuerung bei Pfund-Bruchteilen darf nicht eintreten.

Marktbericht.

□ Bingen, 16. Aug. Kartoffeln 8 Pfg., Bohnen 30 Pfg., Gelbe Rüben 20 Pfg., Rote Rüben 20 Pfg., Zwiebeln 22 Pfg., Birnen 27 Pfg., Äpfel 25 Pfg., Pflaumen 21 Pfg., Zwetschen 28 Pfg., Butter 2.20 Mk., Weichkäse 50 Pfg., Hartkäse 75 Pfg., das Pfund, Salatgurken 45 Pfg., Rotkraut 40 Pfg., Weißkraut 40 Pfg., Wirsing 25 Pfg., Blumenkohl 80 Pfg., Kohlrabi 5 Pfg., Lauch 5 Pfg., Sellerie 5 Pfg., Eier 22 Pfg., das Stück, Einmachgurken 3 Mk., kleine Gurken 2 Mk., die 100 Stück.

Volks- und Kriegswirtschaft.

*** Regelung der Eierverteilung.** Eine Verordnung des Reichsministers des Reichsanwalts ordnet den Verkehr mit Eiern. Danach baut sich der Handel mit Eiern auf bundesstaatlichen und provinziellen Verteilungsstellen (Eierverteilungsstellen) auf. Sie haben den Einkauf der Eier in ihrem Gebiet zu regeln, die verfügbaren Eier zu verteilen und den Verbrauch zu überwachen. Für das ganze Reichsgebiet wird eine Eierverteilungsstelle eingerichtet mit der Aufgabe, den Ausgleich zwischen Bedarf und Überflutungsgeboten zu regeln, und künftig auch an Stelle der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft die ausländische Eierzufuhr zu verteilen. Von der Festsetzung eines für das ganze Reich verbindlichen Höchstpreises wurde Abstand genommen, weil die Verhältnisse örtlich zu sehr verschieden sind. Der Verkehr mit Eiern wird streng geregelt. Der Eiergewerbetreibende zum Weiterverkauf erwirbt oder den Vertrieb vermittelt, bedarf dazu neben der Erlaubnis auf Grund der Landesverteilungsstellen bzw. einer der von dieser eingerichteten Unterverteilungsstellen, in deren Bezirk er keine Tätigkeit ausüben will. Die Kommunalverbände haben Verkehr und Verbrauch für ihren Bezirk zu regeln; sie können insbesondere Eierarten anordnen. Der Verbrauch der Selbstverföhrer (Vogelhalter) soll nicht beschränkt werden.

*** Die Brot-Ration.** Zur Beseitigung von Zweifeln macht das Direktorium der Reichsgetreidekasse darauf aufmerksam, daß die bisher als durchschnittlicher Höchstverbrauch für die

Bevölkerung angelegte Tagesmenge von 200 Gramm Weizen und der bisherige Ausmahlungsgrad für Brotgetreide (Roggen 82 Prozent, Weizen 80 Prozent) zunächst auch noch für das neue Erntejahr bis zum 15. September d. J. weitergilt. Für die Zeit nach dem 15. September wird Bestimmung getroffen werden, sobald das Ergebnis der Ernteschätzung 1916 abgeschlossen vorliegt.

*** Eine noch härtere Einschränkung des Schweinefleischverbrauchs.** Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Heeres ist eine weitere Einschränkung des Schweinefleischverbrauchs in den nächsten Wochen unumgänglich. Man könnte die alten Mengen Schweinefleisch auf den Markt bringen, wenn man die noch mageren Schweine schlachten wollte. Doch wäre das eine Maßnahme, die dem Interesse der Volksernährung direkt zuwiderlaufen würde.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

Wallfahrt zum hl. Rochus in Bingen a. Rh. vom 20.—27. August 1916.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß mußten wir selbst ein drittes Kriegsjahr beginnen. Aber noch leuchten in dieser schwarzen Nacht schwerer Heimsuchungen Glaube und Gottvertrauen wie strahlende Sterne, die Sturmt und Unversicht uns erhalten. Im Gebete, besonders an den Gnadenstätten der Wallfahrtsorte, erhalten hl. Glaube und starkes Gottvertrauen stets neue Nahrung. Darum ergeht an alle die herzlichste Bitte zu zahlreicher Beteiligung bei der

3. Kriegswallfahrt zum hl. Rochus.

Ein Helfer und Schützer war St. Rochus immer in Zeiten der Not. Möge auch in diesem Jahre wieder auf seine Fürbitte Gottes Kraft und Schutz hinausströmen in die Lande.

Gottesdienstordnung in der Rochuskapelle.

Sonntag, den 20. August. (Hauptwallfahrt.) Von 1/8 Uhr an Beichtgelegenheit und hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. 1/8 Uhr Auszug der Prozession aus der Pfarrkirche von Bingen. Nach Ankunft derselben Pontifikalamt am Kuhenschor der Kapelle, gehalten vom hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Kirstein von Mainz. Predigt des Hochw. Herrn Dominikanerpaters C. Witz aus Berlin. Darauf leste hl. Messe. Daran anschließend Rückzug der Prozession zur Pfarrkirche. Nachmittags 5 Uhr Feiertliche Andacht, dann Beichtgelegenheit.

Während der Oktav.

Täglich von 6 Uhr morgens und 4 Uhr nachmittags an Beichtgelegenheit.

Täglich 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt des Hochw. Dominikanerpaters und 5 Uhr Andacht.

Montag Wallfahrt für Badesheim, Dietersheim, Rempten und Gaudenheim.

Dienstag Wallfahrt für Gau-Algedheim, Trommersheim, Odenheim.

Mittwoch Wallfahrt für Rhein- und Rheingebiet der Trierer Diözese.

Donnerstag Wallfahrt für den Kanton Ingelheim und die hessische Pfalz.

Freitag Wallfahrt für den Rheingau. 1/8 Uhr in der Kapelle Generalkommunion der Kinder.

Samstag Wallfahrt für alle.

Sonntag, 27. August (Oktavtag). Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt. 5 Uhr Andacht.

Das katholische Pfarramt.

Rheinbadeanstalt Deßlich.

Wasserwärme 21° C.

Ackerverpachtung.

Der fiskalische Acker im mittleren Grund, Gemarkung Winkel, etwa 1 1/2 Morgen groß, wird **Dienstag, den 22. August d. J. Jahres, vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer der Oberförsterei zu Winkel auf 12 Jahre vom 1. Oktober d. J. Jahres ab öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. Die Bedingungen liegen auf der Oberförsterei zur Einsicht offen.

Winkel, den 16. August 1916.

Der Forstmeister.

Zur Einmachzeit

empfehle mein bewährtes

Obst- und Gemüse-Dörr- und Einmachbuch.

Zu beziehen durch die **Expd. d. Rheing. Bürgerfreund** sowie durch mich gegen Voreinsendung von 85 Pfg.

Obst- und Weinbau-Inspektor **Schilling** Geisenheim a. Rh.



Tischplatten-Nagelung Geisenheim „Weisses Ross“.

Mit Genehmigung der Behörde findet in meiner Wirtschaft die Nagelung einer Tischplatte zum Gedenken der Hinterbliebenen von auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden aus dem Rheingau statt, wozu herzlichst einladet

Johann Schenk.

Kontrollbuch G

für die Verwendung von Zucker und anderen Stoffen bei der Zubereitung und weiteren Behandlung von Wein und Hausbrand.

Vorrätig in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Fahrplan ab 20. Mai 1916.

	ab	8 ¹⁰	10 ¹⁰	11 ⁰⁰	2 ⁰⁰	3 ³⁰	6 ⁰⁰
Mainz							
Biebrich (Wiesbaden)	8 ³⁵	10 ³⁵	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ⁵⁵	6 ³⁰	
Niederrad	8 ⁵⁰		1 ⁴⁵	2 ⁴⁵	4 ¹⁰	6 ⁴⁵	
Oestrich-Winkel	9 ⁰⁰	10 ⁵⁵	2 ⁰⁵	3 ⁰⁵	4 ²⁰	6 ⁵⁵	
Deßlich (Schlangenbad)	9 ¹⁵		2 ²⁰	3 ²⁰	4 ³⁵	7 ¹⁰	
Freiweinsheim (Ingelheim)	9 ²⁰		2 ²⁵	3 ²⁵	4 ⁴⁰	7 ¹⁵	
Geisenheim (Schlangenbad)	9 ³⁵		2 ⁴⁰	3 ⁴⁰	4 ⁵⁵	7 ³⁰	
Rüdesheim	9 ⁵⁵	11 ⁴⁰	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	5 ¹⁰	7 ⁴⁵	
Bingen (Kreuznach)	an 10 ⁰⁵	11 ⁵⁰	3 ¹⁵	4 ¹⁵	5 ²⁰	7 ⁵⁵	
Bingen (Kreuznach)	ab 6 ⁰⁰	12 ²⁵	3 ¹⁰	4 ¹⁵	5 ²⁰	7 ⁵⁵	
Rüdesheim	6 ²⁰	12 ⁴⁰	3 ³⁵	4 ⁴⁰	5 ⁴⁵	8 ²⁰	
Geisenheim (Schlangenbad)	6 ⁴⁰	12 ⁵⁵	3 ⁵⁰	4 ⁵⁵	6 ⁰⁰	8 ³⁵	
Freiweinsheim (Ingelheim)	7 ⁰⁵	1 ¹⁵	4 ⁰⁰	5 ⁰⁵	6 ¹⁰	8 ⁴⁵	
Deßlich (Schlangenbad)	7 ¹⁵	1 ²⁵	4 ¹⁰	5 ¹⁵	6 ²⁰	8 ⁵⁵	
Elzville (Schlangenbad)	7 ⁵⁵	1 ⁵⁵	4 ⁵⁰	5 ⁵⁵	7 ¹⁰	9 ²⁰	
Niederrad	8 ¹⁰	2 ¹⁰	4 ⁵⁵	5 ⁵⁵	7 ³⁰	9 ³⁵	
Biebrich (Wiesbaden)	8 ⁵⁰	2 ³⁰	5 ¹⁵	6 ¹⁵	7 ⁵⁰	9 ⁵⁵	
Mainz	an 9 ¹⁵	2 ⁵⁵	5 ⁴⁰	6 ⁴⁰	8 ¹⁵	10 ²⁰	

* Personen-Güterfahrt. Von Mainz bis Coblenz nur Werktags.

§ Nur Sonn- und Feiertags.

In den Personen-Güterfahrten kann nicht immer regelmäßig verkehrt werden. Für pünktliche Einhaltung der Zeitangaben oder einen etwaigen Fahrtausfall wird nicht gehaftet.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Fahrplan vom 1. Juni.

	ab	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰
Mainz					
Biebrich (Wiesbad.)	7 ²⁰	7 ¹⁷	9 ³⁵	4 ²⁵	
Elzville	7 ⁴⁵	7 ⁴⁵	10 ⁰⁰	4 ⁵⁰	
Oestrich-Winkel	8 ⁰⁵	8 ¹⁰	10 ²⁰	5 ¹⁰	
Geisenheim	8 ¹⁵	8 ³⁰	10 ³⁰	5 ²⁰	
Rüdesheim	8 ³⁰	8 ⁴⁵	10 ⁵⁰	5 ³⁵	
Bingen	9 ⁰⁰	9 ³⁰	11 ⁰⁵	5 ⁵⁵	
Bingen	ab 1 ²⁵	7 ³⁰	9 ⁵⁵	7 ¹⁰	
Rüdesheim	1 ³⁵	8 ⁴⁵	4 ⁰⁵	7 ²⁰	
Geisenheim	1 ⁵⁰	4 ⁰²	4 ²⁰	7 ³⁵	
Oestrich-Winkel	2 ¹⁰	4 ²⁵	4 ⁴⁰	7 ⁵⁵	
Elzville	2 ⁴⁵	5 ⁰⁰	5 ¹⁵	8 ³⁰	
Biebrich (Wiesbad.)	3 ²⁰	5 ⁴⁰	5 ⁵⁰	9 ⁰⁵	
Mainz	3 ⁴⁵	6 ³⁵	6 ¹⁰	9 ²⁵	

§ Nur Sonntags vom 1. Juni bis 10. September einschl.

* Vom Juni bis Oktober jeden Mittwoch und Donnerstag.

† Täglich vom 1. Juni bis 10. September einschl.

Bei gutem Wetter wird Sonntags folgende Extrafahrt ausgeführt:

ab Mainz	mittags 2 ³⁰ Uhr
Deßlich	3 ⁴⁰
in Ahmannshausen	4 ¹⁵
ab Ahmannshausen	abends 6 ¹⁵ Uhr
Deßlich	7 ²⁵
in Mainz	9 ⁰⁰

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano 1,22cm 4.500.-	
2 Cäcilia	1.25 500.-
3 Rubiniana A	1.28 570.-
4 B	1.28 600.-
5 Moguntia A	1.30 650.-
6 B	1.30 680.-
7 Salon A	1.32 720.-
8 B	1.34 750.-

um auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15.—20 Mk. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik. Begr. 1843. Münsterstrasse 3.

Zahn-Praxis :: Eltville

Paul Jammrath.

Künstliche Zähne v. 3.—Mk.

Plomben „ 1.50 „

Stiftzähne „ 5.— „

Kronen „ 5.— „

Herzblöden, Zahnziehen, Zahn-

behandlg. werden mit schmerz-

lindernden Mitteln ausgeführt.

Verlag des „Bürgerfreunds“.

Ein sauberes

Mädchen

für sofort oder 1. Sept. gesucht.

Frau H. Heck, Deßlich (Rhg.)

Verheirateter Gärtner

bei gutem Lohn, freier Wohnung, Licht und Feuerung sofort oder bis 1. Sept. gesucht.

Villa St. Georg, Eltville.

Sanbere Stöckin,

die neben einem Hausmädchen

Haushaltsarbeiten mitübernimmt.

zum 1. September gesucht.

Vorzustellen Villa St. Georg, Eltville.

Borde,

Diele, Latten, Spalier- und

Verputzlatten, Stabborde- und

Fußbodenriemen,

Pfähle, Stangen,

Kohlen

alle Sorten, stets zu den

billigsten Preisen auf Lager bei

Otto Eger, Winkel a. Rh.

Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen

das Favorit-Moden-Album,

das Favorit-Jugendmoden-Album,

das Favorit-Handarbeits-Album,

nur je 60 Pfg., postfrei 70 Pfg.,

der Intern. Schnittmanufaktur

Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern

zu schneiden ist reizvoll, leicht

und sparsam, denn alles „richtig“

und zeugt von „Geschmack“.

